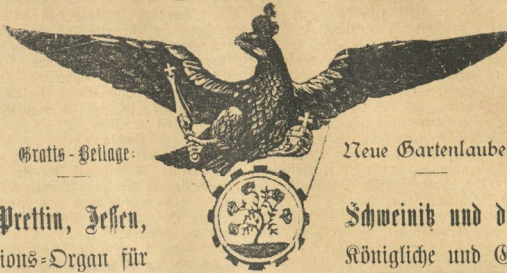


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 10 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 120.

Dienstag, den 13. Oktober 1903.

VII. Jahrg.

Am 15. Oktober: Vieh- und Krammarkt in Annaburg.

Wohngesuch.

In Preußen steht man zur Zeit im Zeichen der Vorbereitung auf die Landtagswahlen. Die Wahlaufrufe verschiedener Parteien sind bereits erschienen. Die Wahlen werden durch die Beteiligung der Sozialdemokratie, wie durch das entschiedene Eingreifen der liberalen Parteien verschiedener Richtung besonderes Interesse in Anspruch nehmen. — Dem neu auszubählenden Landtage wird übrigens, wie verlautet, die Kanalvorlage wiederum unterbreitet werden. Man will den Kanalbau „im Prinzip“ festlegen; was man hierunter aber zu verstehen hat, das weiß so recht eigentlich niemand. — Innerhalb der sozialdemokratischen Partei nehmen Straloff und Streit ihren Fortgang, so zwar, daß der rathende See bereits seine Opfer gefordert hat: Göhre, der ehemalige Pastor, der seiner sozialdemokratischen Überzeugung Amt, Einkünfte, Freunde und Familie geopfert und hierfür nur schändlichen Un dank der Gewissen gerettet hat, hat sein Reichsmandat niedergelegt, bezügelnd der sozialistischen Abgeordnete für Sutzgarn, Hildebrand. Diefen Opfern werden — freiwillig oder durch Gewalt — voraussichtlich noch andere folgen.

Mannehr gehört auch die Zusammenkunft Kaiser Franz Joseph mit dem Jaren der Regierungzeit an, und wie stets bei solchen Anlässen, so finden auch diesmal Tage der Eintracht, des Friedens, und, was die Lage auf dem Balkan anbetrifft, auch Töne vollkommener Einvernehmens beider Mächte dieser Kaiserbegegnung nach, welche letztere übrigens die sehr verwickelte Lage im Innern des kaiserlichen Donauraumes auf einige Tage etwas friedlicher gestalten. Wie hier die Krisis gelöst werden soll, bleibt uns räthselhaft, je mehr sie sich verschimmert. Und hierzu hat der abermalige Rücktritt des kaiserlichen Raten, der im Lager der Liberalen und Unabhängigen ein „Streik ohne Grund“ genannt wird, das seine beigetragen. Tscheden und Magyaren treiben mit wahrer Berzucker But ihre Diktation weiter, sobald bei solchen Kauf und Streit an ein geordnetes parlamentarisches Arbeiten vordringbar noch nicht zu denken ist. Ebeniowenig kann der Grund allen Streitigkeiten bezüglich der Kommandoprische, befestigt werden, denn hätten die Herren Magyaren erst ihren Willen, so würden Tscheden, Polen und Kroatier ein gleiches für sich durchzusetzen suchen. — In Masedonien geht der Aufbruch trotz aller angeblichen Vereinbarungen zwischen der Hoforte und Bulgarien langsam weiter und es soll bereits, ohne offiziell bestehenden Kriegszustand, zu regelrechten Schlachten zwischen bulgarischen und türkischen Truppen gekommen sein, wobei die letzteren erhebliche Verluste erlitten. Der Stein ist also im Rollen. — Auch in Marokko ist ein kleines Gewitter auf, das aber scheinbar wieder vorübergegangen. Es handelt sich um das auf's Neue geltend gemachte Protektorat Frankreichs über Marokko. Wie früher schon, so hat auch jetzt wieder die englisch-spanisch-italienische Konkurrenz deutlich abgewinkt und so hat die drohende Gewitterwolke sich in eitel Wolken aufgelöst. — Pappi Pius X. hat seine

erste Enzyklika veröffentlicht, aus der zu erkennen ist, daß das neue Oberhaupt der katholischen Kirche nicht ein politischer, sondern alles in allem ein religiöser Papi sein will.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 12. Okt. Mit dem heutigen Tage hat der Unterricht an den hiesigen Gemeindefachschulen wieder begonnen. Der Schulanfang geschah diesmal unter günstigen Umständen, sämtliche Lehrkräfte sind durch den Eintritt des Herrn Lehrer Henze und der Lehrerinnen Fräulein Kruse und Hohlbacher vollständig besetzt.

Annaburg, 12. Okt. Heute vormittag verließ hierseits der frühere Kommandeur des Militär-Kanalen-Erziehungs-Instituts, Herr Oberst Paris im 87. Lebensjahre an den Folgen eines Gehirnh Schlag. Die Beerdigung wird am militärischen Ehren statt.

Personalia. Dem Hegemeister Herrn Dreißer zu Forsthaus Brandis, im Kreise Schweinitz, welcher kürzlich sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist aus diesem Anlaß der Kgl. Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

Annaburg. Die Meldebote im Monat Sept. 1903, an welchen der Bezirksfeldwebel beauftragt Entgegennahme von Meldungen zu im „Ratstellers“ in Herzberg anwesend sein wird, finden am 14. und 28. Oktober von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr statt.

Märkte. Am 15. Um. und Am. in Annaburg. Um. in Seyda. Am 16. Am. in Seyda. Am 17. Um. in Uebigau.

Hohndorf, 11. Okt. (O.S.) Heute Abend entlief aus bisher unangelegte Weise ein Gehölt des Gutsbesizers Proschwitz ein Schadenfeuer, wodurch das Wohnhaus, Scheune und Stall des Genannten vollständig eingeschlagen wurden.

(Landtagsabgeordneter.) In der am Mittwoch seitens des konservativen Wahlvereins in Torgau abgehaltenen Versammlung wurde die Wiederaufstellung des bisherigen Landtagsabgeordneten Graf zum Landtagsabgeordneten einstimmig beschlossen. In der Versammlung ist noch der Antrag gestellt worden, den Verein „Patriotischer Verein“ zu nennen.

Jessen, 9. Okt. (Schadenfeuer.) — Ausgefallene Kopferneuer. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr entlief in dem Hause des Besitzers Krudt im Nachbarbofe Nehau auf noch nicht ermittelte Weise ein Schadenfeuer, wodurch das mit einem Strohbach bedeckte Wohnhaus und der angrenzende Stall in kurzer Zeit vernichtet wurden. — Von dem Tag der Geburt des Herzogs (Eiser) gebauten Kopfen tauchte in diesem Jahr nichts gerettet werden, da die Pfannen im Sommer, was früher nie vorgekommen, so vollständig von Ungeziefer befallen waren, daß sie verfaulten und verrotteten.

— Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. April d. J. zu genehmigen geruht, daß die Landgemeinde **Dörffchen** im Kreise Schweinitz mit der Stadtgemeinde **Schweinitz** vereinigt wird.

— In **Döben** ist die Ernst Müllersche Entballungsfabrik mit zunächst fünf Schülern, welche gemeint dem Kaufmannsstande angehören, eröffnet worden. Die Abfänger tragen eine Uniform von militärischem Schnitt. Als Abzeichen dient ein Querkreuz ein rotes Kreuz innerhalb eines größeren blauen; es

vereinigt also das Symbol des Samaritaner-dienstes mit dem Sinnbild der Enthaltensamkeit. Die Müllerschen Bestrebungen zielen nicht allein auf die Heilung des Lagers der Trunckheit hin, sondern bezwecken auch eine Unterweisung im Samariter- und Feuerwehrdienst.

Sernburg, 10. Okt. Auf der Chaussee bei Spadental stürzte gestern eine Windbohe den Wagen eines Topfwarenhandlers um. Die Frau des Besitzers wurde durch den umfallenden Wagen erschlagen, der Mann schwer verletzt. Die beiden Kinder des Ehepaars blieben unversehrt. Sie wurden im Waisenhaus untergebracht.

Sachsendorf. Aus Furcht vor dem Militärkonte erhängte sich am Freitag der nunmehrige Rekrut Feldmann von hier, welcher am vergangenen Sonnabend beim Artillerieregiment in Burgun eingetroffen folte. Als am Abend die Eltern den zur Abreise fertig gemachten Koffer vom Boden holen wollten, fanden sie ihren Sohn erhängt auf.

Hotbus, 8. Okt. Das Schurkergericht verhandelte gegen den Holzarbeiter Jägel, der am 20. Mai bei Drebahn eine Spinnelle auf die Schienen gelegt und dadurch eine Zugentgleisung verursacht hatte, bei der eine Person getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Jägel wurde wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges, wodurch der Tod eines Menschen herbeigeführt wurde (Strafgesetzbuch § 315,2) zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt.

— 24 Jahre Zuchthaus verhängte das **Berliner Schwurgericht** über zwei aus anständigen Familien stammende, aber gänzlich verkommene junge Leute, den Schloffer Jahrom und den Krüfcher Krieg. Sie hatten Nachts in Gemeinschaft mit einem dritten, der jetzt im Irrenhause sitzt, den Geschäftsführer einer Schantwirthschaft in dessen Schlafzimmer überfallen, geknebelt und gewürgt. In ihrer Hoffnung, Geld bei ihm zu finden, sahen sie sich jedoch getäuscht. Mildernde Umstände wurden ihnen verweigert; Jahrom erhielt 14, sein Helferseher 10 Jahre Zuchthaus und jeder 10 Jahre Ehrverlust.

Weil er das Schulhaus in Brand gesetzt hatte, verurtheilte das Schwurgericht in Stendal nach zweitägiger Verhandlung gestern Abend den Lehrer Brandshung zum zweiten Mal wegen vorläufiger Brandstiftung, begangen an seinem Schulsaue in Klein-Engern (Kreis Gardelegen), zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Ein Monat wurde durch die erlittene Haft für verbüßt erachtet. Das erste am 20. Juli gefällte Urtheil in gleicher Höhe war von Reichsgericht wegen eines prozessualen Formfehlers aufgehoben worden.

Sein Kind verhungern lassen hat in Brandenburg a. S. der Militärinvalide Oskar Eiserbeck, ein dem Trunke ergebenner Mensch, der sich, als seine Frau verreckt war, die beiden Kinder im Alter von 1 Monat und zwei Jahren einischloß. Eiserbeck lebte nicht tagelänger in Galtshäuser umher, bis man ihn am Abende schon betrunken arretierte. Als ein Polizeibeamter in die Wohnung Eiserbecks eitte, fand er dort das jüngste Kind an Entkräftung gestorben, während das zweijährige erschöpft nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

Weihen. Eine seit vielen Jahren in Amerika lebende Weihenin trotz dieser Tage

zum Besuche ihrer Verwandten hier ein. Sie kam gerade noch zur rechten Zeit, um ihrem verstorbenen Bruder die letzte Ehre beim Begräbnis zu erweisen.

Feipzig, 6. Okt. (Beim Kartenspiel erstickten.) Im Meierischen Gasthof zu Kirchfeld bei Zwickau erstickt heute früh 5 Uhr der Weber Lehner den Weber Dietrich beim Kartenspiel. Lehner wurde verhaftet.

Rudolf Falbe „Wetter-Kalender“ 1904 Januar bis Juni wird Ende dieses Monats erscheinen. Diese Ausgabe der Wetter-Prognose hat Rudolf Falbe noch selbst bearbeitet. Das weitere Ercheinen ist durch die Beurlauben des Verstorbenen getroffenen Bestimmungen gesichert. Falbes ältester Sohn, Otto, wird auf Grund der ihm von seinem Vater übergebenen Materialien die ferneren Ausgabenmittels des ihm hinterlassenen Verrechnungsherrns herausgegeben.

Wohl an 10 000 Fahnenflüchtigen werden zur Zeit gesucht. Nach Mitteilung eines Militär-Fachblattes stehen gegenwärtig bei zahlreichen deutschen Behörden Termine an, zu welchen durch öffentliche Bekanntmachung junge Leute zur Vernehmung geladen werden, welche sich der Militär-Dienstpflicht durch Flucht entzogen habe. Die Verurteilung erfolgt auch in Abwesenheit der Geladenen.

Anzeigen.

Agent

mit Zulassung für erstklassige Verifikationen sofort gesucht. Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kost u. Logis

suchen 2 junge anständige Leute. Wo? zu erfragen in d. Exped. d. Blg.

Eine Wohnung

ist zu vermieten und zum 1. Jan. zu beziehen bei

Dirr Woche, Ulmenstraße.

Fette Bratgänse

empfehlst täglich

Oscar Müller.

Blumenwiebela

als Hyazinthen, Tulpen, Crocus und Zeilla empfehlst

Grab's Gärtnerei.

Frische Sendung

von Gerstenschrot, Maischrot, Vriesmehl, Roggenkleie u. ist eingetroffen.

Oscar Müller.

Politische Rundschau. Deutschland.

Auf das Sudbühnenprogramm der Hauptversammlung des **Südlich-Deutschen** in Berlin an den Kaiser ist nachfolgende Antwort an den Vorsitzenden eingegangen: Seine Majestät haben den Sudbühnenprogramm der Hauptversammlung gern entgegengekommen und lassen Sie erlauben, die Veranstaltung Allerhöchst Ihren Dank für die freundliche Segenswünsche auszusprechen. Seine Majestät werden die treue Arbeit des **Südlich-Deutschen** auch ferner mit Allerhöchst ihrem warmen Interesse begleiten und wünschen der Tätigkeit des Vereins reichen Segen. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinetstabelle in K. u. K. ist der Kaiser die Hauptversammlung des **Südlich-Deutschen** im nächsten Jahre in Hebelberg bestimmt worden.

Schon seit langer Zeit macht sich das Bedürfnis geltend, daß die Vorbildung der deutschen Zoll- und Steuerbeamten eine fachliche, technische Ausgestaltung zu erfahren habe. Indwahrheit liegt das nicht bloß im Interesse des Beamtenkörpers selbst, der fortwährend in die Lage versetzt wird, bei Normierung der Zoll- und der gesamten sonstigen beruflichen Tätigkeit technische Fragen entscheiden zu müssen, sondern vielleicht noch mehr im Interesse des Publikums. Die Beschwerden der Gewerbetreibenden wie der Nichtgewerbetreibenden, die zollpflichtige Waren zu empfangen oder abzugeben haben, sind zahlreich und meistens begründet, ohne daß man an dem guten Willen der betreffenden Beamten zu zweifeln braucht. — Der neue deutsche Zolltarif wird durch seine weitgehende Spezialisierung auf der einen Seite die amtliche Tätigkeit soweit sie in Normierung der Zollsätze besteht, vielleicht etwas erleichtern, andererseits aber bietet er jedoch Neuerungen, daß mit seiner Einführung die fachliche Vorbildung zum zwingenden Gebot geworden ist. Der allgemeine deutsche Verband technischer Zoll- und Steuerbeamten zu Berlin hat daher an die Reichs- und Staatsbehörden sowie an den Reichstag und die Bundesräte der deutschen Bundesstaaten eine Eingabe gerichtet, welche diese Fragen eingehend und auf Grund umfangreicher Informationen erörtert. 1. zum Eintritt in die technische Laufbahn der Zoll- und Steuerverwaltung berechtigt ausschließlich das Zeugnis der Meise eines **Gymnasiums**, **Realschulmanns** oder einer **Ober-Realschule**. 2. Die Ausbildung der Beamten erfolgt auf einer neu zu errichtenden **Zollhochschule**. 3. In allen Bundesstaaten werden gleichmäßige Bestimmungen über die Vor- und Ausbildung der technischen Zoll- und Steuerbeamten getroffen.

Der neue **Marine-Gesetz-Vorschlag** enthält bei den Forderungen der großen Schiffbauern, Kleinrentner und Panzerkreuzer kleinen Anteil für Großbauern, nur solche für Vermehrungsbauten. Dagegen sind bei den neuen Kreuzer Forderungen zu Großbauern in Anrechnung gebracht.

Der künftige sächsische Landtag wird voraussichtlich sich zusammenfinden am 5. d. Monats, 22. Nationalliberalen, 21. Sozialdemokraten, 2. Liberalen, 1. Freisinnigen, 1. Sozialdemokraten. Die Konfessionen verlieren Dresden

1. und den 2. sächsischen Wahlkreis (Baugen), den 24. sächsischen Kreis (Dresden-Land) und den 40. sächsischen (Zwickau). Dagegen gewinnen sie voraussichtlich Bezirke 1 und den 12. sächsischen Kreis (Umgebung von Chemnitz). Die Nationalliberalen verlieren den 23. sächsischen Wahlkreis (Rauen) und Bezirke 1 und gewinnen Dresden 1, den 2. sächsischen und den 2. sächsischen Kreis. Die Reformen gewinnen 2 Kreise, die Freisinnigen 1 Kreis (Rauen) und die Sozialdemokraten 1 Kreis (Zwickau-Land). Es kommt also wieder ein wirksamer Freisinniger und ebenso ein Sozialdemokrat in den Landtag; beide Parteien waren in den letzten Jahren darin nicht vertreten.

Die **Stadtvorordneten-Versammlung** in Dresden verbot, daß sich die sächsischen Arbeiter in Konsumvereinen zusammenschließen. Die Reichsregierung billigte den **Sonnenberger Spielwarenindustriellen**, welche auf der Weltausstellung in St. Louis ausstellten, 13,000 M. die Meiningische Staatsregierung 3000 M. Unterstützung zu.

Die hessische Regierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unglücklich verheirateter Personen, vorgelegt.

Oesterreich-Ungarn.
In Segedin kam es wieder zu Aufregungen, die das Eingreifen des Militärs notwendig machten. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt. Viele Häuser haben aus Furcht vor Demonstrationen gelagert. In der Sitzung des Stadtrats wurde am Schluß von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtvorordneten, sowie vom Publikum ein **Gymnast** gefangen.

Italien.
Zwischen der Stadtverwaltung in Rom und der Regierung ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Bürgermeister Colonna erklärte, daß die Unfähigkeit der Regierung die Stadt Rom dem Bankrott immer näher bringe. Der gesamte Gemeinderat wird nach dem Jarenbescheid demissionieren. Die Angelegenheit wird großes Aufsehen hervorbringen. Auf Witten des Königs verließ der Fürst von Montenegro, der Ende Oktober nach Rom kommen wollte, seinen Besuch, damit kein Zusammenstoß mit dem Jaren nicht unbedeutend wird. Der Fürst sucht eine Anleihe zur Sanierung der Staatsfinanzen aufzunehmen und zugleich Mittel zu finden, um Montenegro im Post-, Telegraphen- und Telegraphenwesen von Oesterreich unabhängig machen zu können.

Frankreich.
Der „Matin“ veröffentlicht einen Bericht seines Spezialberichterstatters aus Oran, wonach die marokkanischen Soldaten, die mit Bewilligung der französischen Regierung an der französisch-marokkanischen Grenze Polizeidienste versehen sollten, schon vor längerer Zeit entlohnt und die Waffen, die sie von der französischen Regierung erhalten haben, an die Wüstenräuber verkauft seien. Man habe solche Waffen nach dem Ueberfall von El Mungar auf dem Schlachtfeld gefunden. Noch erwiehlt die Tatsache, daß der Sultan von Marokko mit den Wüstenräubern, die französische Truppen angegriffen haben, im Einverständnis sei. Der Umstand, daß die Werber die französischen Truppen mehrfach

angegriffen haben, sei bezeichnend, aber noch bedeutender sei es, daß die marokkanischen Bänder bei El Mungar von dem seltlichen Beschäftigten der marokkanischen Armee, besetzt worden seien. Die französische Militärbehörde habe Beweise dafür. Die französische Regierung sei über diesen Akt der Feindseligkeit sehr entsetzt und habe, wenn sie auch an der Friedepolitik festhalten wolle, doch Sultans Erklärungen zu verlangen. Der Ausnahm in Oasain ist allgemein gemorden. In Mezerien und einzeln lebender Häuser kommt es fortwährend zu Aufregungen, da Personen Geld und Lebensmittel fordern. — Zu Tourcoing mußten Anstellungen von Kavallerie mehrmals vorgehen, um die Zugänge zu verschiedenen Mezerien frei zu halten.

Russland.
Dem in Petersburg sehr beliebten russischen Priester Michael von der Artillerie-Akademie Petrow, dem seiner liberalen Ansichten wegen vom Synod das Predigen untersagt ist, wurde die Ausweisung aus Petersburg angeordnet.

Das Gerücht erhält sich sehr hartnäckig, daß im nächsten Jahr zur Liquidation des Brantweinmonopols geschritten werden soll, weil die ganze Operation einen Verlust ergeben und die Trunklust der Bauern nur gefördert hat. Man nimmt an, daß damit der Anfang zur Liquidation der ganzen faulen Wirtschafft gemacht werden wird.

Aus Otschau (Gouvernement Mählen) wird berichtet: Als heute verhaftete Juden wurden, verurteilt ihre Glaubensgenossen, die sich in einer Stärke von etwa 1000 Mann zusammengeerott hatten, die Verhaftung zu befehlen, wurden aber mit blanker Waffe zurückgeschlagen; es wurden zunächst zehn Verhaftungen vorgenommen.

Spanien.
Die Gemüter in Bilbao sind fortbauend sehr erregt, da die Klerikalen in unerhörter Weise die Andersdenkenden provozieren. Es kam zu neuen Schlägereien, wobei mehrere Personen verunletzt wurden. Ballfahrten, die von der Geistlichkeit aufgehört sind, ziehen mit ihnen Knüppel durch die Straßen; die Klerikalen veranstalteten eine große Kundgebung.

Irland.
Eine aus sicherer Quelle aus dem Sonalland stammende Nachricht besagt, der tolle Mullah habe Streizüge bei Allig unterworfen und schied sich jetzt an, gegen die nördlichen Stämme zu ziehen, die sich ihm nicht angeschlossen haben. Man begt keine Befürchtungen für Denadir, wo bis jetzt alles ruhig ist, da der tolle Mullah sehr weit von Denadir und dessen Hinterland liegt.

Amerika.
Bereits vier Geisteskranker versuchten in den letzten Wochen bewaffnet einen Angriff gegen Präsident Roosevelt. Sie wurden sämtlich Irrenanstalten überwiefen. Der Präsident befand sich bisher zwar niemals in Lebensgefahr, trägt jedoch, sobald er das Weiße Haus verläßt, einen geladenen Revolver in der hinteren Rocktasche bei sich. Die Erdöffnungsfelder des Germanischen

Museums an der Harvard-Universität in Newpor findet am 10. November statt. Die Hauptredner sind Sped A. Sternburg und der frühere Posthalter Wite sowie Karl Schurz.

China.
Der deutsche Missionar Somerer, der sich mit seiner Familie auf dem Rückwege von einer in Kanton fahrgestatteten Missionserferenz befand, wurde von sibirischen Piraten angegriffen und durch Schüsse schwer verwundet. Außer dem Missionar wurde auch der Kapitän des Schiffes sowie eine Dienerin der Frau Somerer verwundet. Die Piraten raubten sämtliche Reisenden aus und verschwandens abdam. Die Reisenden kehrten nach Kanton zurück und wandten sich an den deutschen Konsul, der sich alsbald mit Eifer der Sache angenommen hat.

Japan.
Der japanische Gesandte Viscount Hayashi in London hat erklärt, er halte die Werbung der Aufteilung Koreas für vönerlich und ernsthafter Erwägung nicht wert. Die Nachricht komme aus Kobe, und die von dort kommenden Nachrichten seien ungefähr ebenso unzuverlässig wie die aus Schanghai. Auch der Nachricht, daß Australien erklärt habe, es wolle sich, die Mandchurien zu räumen, und Japan habe kein Recht, sich in die russische Okkupation zu mischen, wolle er keinen Glauben bei. Bezüglich Koreas gebe es nichts, was auch nur das letzte Unbehagen rechtfertigen könnte; zwischen Japan und Australien herrsche bezüglich dieser Frage Einverständnis, und die amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern seien jetzt auch im allgemeinen herzliche. Der Gesandte kam dann nochmals auf die Mandchurienfrage zurück und sagte, er werde von der augenblicklichen Lage nichts als Befehungen von einer kriegerischen Haltung, sei es Australiens, sei es Japans, begründen können.

Stark und Wissenschaft.
Ein neues galvanisches Element von ganz ungewöhnlicher Wirkung hat G. Glanz, ein junger ungarischer Elektrochemiker gefunden. Bei diesem Element kommen Alkohol und Glycerin zur Verwendung und die Bedeutung derselben besteht darin, daß durch die Belastung der Elemente die elektrische Spannung und Stromstärke, falls verändert zu werden, eine Erhöhung erfährt. Nach den Angaben des Erfinders soll kein neues Element doppelt so viel Strom als ein Bunsenlement liefern und infolge seiner Billigkeit zu Beleuchtungsgeräten verwendbar sein. Im Verein der Gelehrten und Naturforscher zu Berlin hat Professor Peters die neue Erfindung vorgeführt. Wenn es sich bewährt, daß mittels dieses Elements jedermann sich die für Beleuchtungsgeräten erforderliche elektrische Kraft selbst herstellen kann, so bedeutet die Erfindung Glanzs gewiß eine Umwälzung auf dem Gebiete der Beleuchtungslehre, insofern sich die weitere Besolge abzuwarten.

Aus aller Welt.
Bankdiebstahl in Frankfurt a. M. wieder aufgetrieben. Am 3. d. M. haben sie dort auf der Reichsbankhalle voramtags 10 Uhr einen Bogen 3900 M. in Hundertmarktscheinen und ein Quittungsbuch mit der Aufschrift Holzmann aus der Brusttasche. Es sind zwei Männer, die nach bekanntem Muster in der Welle arbeiten, daß der eine steht, während der andere ihn deckt.

Schwer gebüßt. Nach dem Englischen. Roman von Clara Rheinau.

Das arme bleiche Antlitz Frau Turners neigte sich in diesem Augenblick über die frante Frau Forster, von deren Befinden sie sich selbst überzeugen wollte. Mit ihrer sanftesten liebevollen Weise, ihrer weichen, gütigen Stimme schien sie ganz am rechten Platz an einem Krankenlager. „Nein, Maam, sprechen wir nicht von Hoffnung“, murmelte Frau Forster. „Ich weiß, daß es keine für mich gibt und bin auf meinen Tod gefaßt. Seit vielen Jahren bin ich lebend, gnädige Frau, und ich werde in Frieden mit meinem Schöpfer, der mir ein gnädiger Richter sein wird.“ „Auch ich bin schon lange lebend“, entgegnete Frau Turner bewegt. „Nur selten bin ich frei von Schmerz, und ich weiß, daß ich nie wieder gesund und kräftig werden kann. Aber dennoch — ich fürchte den Tod, wenn uns nur die ewige Seligkeit sicher ist?“

„Eine Seele reißt für den Himmel“, dachte Frau Turner, als sie die Kranke verließ. Auf der Straße traf sie mit Walther Hill zusammen, der sich gerade in das Gehöft begab. Sie schritt an seiner Seite weiter. „Ich gehe den gleichen Weg, wie Sie, Herr Hill“, sagte sie freundlich. „Ich habe ein paar Worte mit meinem Gatten zu sprechen. Gehen Sie mich in allen.“

Walther ging der Dame voraus und klopfte an Herrn Turners Privatstimmer an. Als keine Antwort erfolgte, glaubte er, es sei niemand drinnen und öffnete die Thür.

„Wehen dem Tische haben zwei Herren; vor ihnen lagen Gebete, Bücher und etwas, das wie ein Heftbüchlein aussah. Sie mußten sehr beschäftigt gewesen sein, um das Klagen überhört zu haben.“ Der eine war Herr Turner; der andere Walther erkannte ihn sofort — Advokat Gewinn von Kretzdorf.

„Ich werde nicht unterzeichnen!“ rief Turner gerade mit leidenschaftlicher Festigkeit. „Hinfanteln Hund! Ich wäre für immer ruhmlos.“

„Dann können Sie die Folgen. Ich gehe gleich, um —“

„Herr Turner wünscht Sie zu sprechen.“ Herr, begann hier Walther mit lauter Stimme, des Anderen Worte überhörend. „Nach wandten die beiden Herren sich um, und beim Anblick seiner Gemahlin bemerkte Walther die Gestalt. Der Advokat nickte Walther verträulich zu. „Wie geht es Ihnen? Sie kommen hübsch vorwärts wie ich hoffe. Wer ist diese Person, wenn ich fragen darf?“

„Diese Dame ist Frau Turner“, entgegnete Walther nach einer Pause, gefehnd, daß Herr Turner die Frechheit des Advokaten nicht erigte. „Neh, jener Herr nicht in der Verfassung ein ruhiges Wort reden zu können.“

Gewinn vernahm sich bis zur Erde. „Ich bitte die Dame um Verzeihung. Ich hatte keine Ahnung, daß sie Frau Turner ist.“ So überließ er höflich vor der Ton seiner Stimme, wie sie die Verbeugung, daß Walthers Wangen vor Umwillen über die verdeckte Hofheit brannten.

„Gilbert, Du bist krank“, sagte Frau Turner, in ihrer ruhigen, gelassenen Weise sich dem Gatten nähernd, ohne von dem Fremden Notiz zu nehmen. „Rann ich etwas für Dich thun, soll ich nach meinem Bruder schicken?“

„Nein, nein, es geht schon vorüber.“ Wits lag uns allein, Enke, kühlerte er kalt. „Ich bin sehr beschäftigt.“

„Du hast nicht umsonst, um Gefährliches zu besorgen. Kannst Du es nicht um eines Stunds aufschieben?“ Die Kräfte würden Du gut thun.“

„Mein Madam, unser Gehöft läßt sich nicht aufschieben“, bemerkte der Advokat und setzte sich nieder mit verhehlen entschlossenen Miene, bemehlenen Madamemehelien, wie seine Schwester vor einigen Wochen in Herrn Turners Halle Photo gefaßt.“

Frau Turner verließ augenblicklich das Gemach, und Walther folgte ihr. „Der ist ja ein Mensch!“ sagte sie mit

etwas gereizter Miene. Sein Benehmen gegen mich war höchst unpassend gelinde ausgedrückt.“

Instillmäßig verschloß Walther die Thüre, daß es der Bruder jenes alten Frauleins sei, welches einst Herrn Turner in seinem eigenen Hause befaßigt. Er entgegnete in mäßig gleichgültigen Tone, daß er den Herrn nie zuvor an dem Bureau gesehen, und Frau Turner, eine nichts weniger als misstrauische Natur, fragte nicht weiter. Sie war zu sehr von Sorge erfüllt über den lebenden Zustand ihres Gatten. Auch Walther mußte auf dringendes Forstehen geben, daß er dem Herrn Turner sehr verändert finde.

Herr Hill begann die Dame nach kurzer Pause in geläufiger Tone, wie sie wissen, ist auch meine Gemahlin nicht die beste. Ich möchte im Vertrauen eine Frage an Sie richten. Das Herr Turner traut sich, steht außer Zweifel; es aber überwiegen oder gelinde, kann ich nicht erwidern. Er beobachtet mir gegenüber eine ungenügschliche Spürschaltung, nachstehtlich um mit einem Schmerz zu quipsieren. Allen, jede Gemüthsart ist mir lieber, als viele quipsierte Spannungen. Sagen Sie mir, wenn Sie sonst Unannehmlichkeiten gehabt hat, großen Neizer oder sonstiges Unannehmlichkeiten gehabt hat, was ich nicht möchte, verzeihe Walther sofort. „Ich bin abergeigt, daß von dieser Seite keine Erörung gekommen ist.“

„Wie ist es, wie ich vermute; er muß an einem Leibel leiden, daß er mir zu verbergen möchte.“

Sie verabschiedete sich von Walther und dieser suchte seine gemüthsliche Arbeitstimmer auf. Bald darauf hörte er die Stimmen der beiden Herren, und der Besucher schritt an seinen Fenster vorbei. Herr Turner trat bei Walther ein. „Ich meine Frau weggegangen?“

„Ja Herr.“

„Wissen Sie, was sie von mir wollte?“

„Ich glaube nicht, daß etwas Besonderes sie herbeizog; mehtens machten ihre Worte mich etwas Eindruck.“

„Eine Pause trat ein, Herr Turner harzte länger vor sich hin, fragte meine Frau, der der Fremde sei?“ begann er wiederzögern.



In Steien erlösch aus Eiferlust der Schiffbauer Brodig auf offener Straße seine Frau in Gegenwart ihrer Mutter. Er gab auf seine Frau 4 Revolverkugeln ab, worauf er die Kasse gegen sich selbst richtete.

Bei den fortgesetzten Untersuchungen der eben entlassenen Kesselfabrik auf Bismarckfrankfurt wurden auf einer Fehle im Kesselfabrik Revier von 27 Mann 23 als wurmtrot befunden. Auf Fehle Königin Elisabeth wurden in letzter Fehle von Abgasmangels mehrere Fehlfabrikanten notwendig.

Vom Schmelzen wurde bei Elville ein Telegraphenrevier errichtet und geteilt. In Odenbach bei Lauterbach sind 30 Personen infolge des Gemüths schlechten Trinklosters an Typhus erkrankt.

Auf dem Kanonenboot der Republik Iruayua, General Rivera ist die Pulverkammer explodiert. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung wurden getötet. Das Schiff ist gesunken.

Im Vorort Guntzsch bei Delzig erschoss der 30jährige Schiffschreiber seine alle Mutter und Schwester und hierauf sich selbst. Ein Schuß auf einen herbeigeeilten Nachbar ging fehl. Er war wegen eines Nervenleidens schon früher in einer Irrenanstalt.

Der Glaschleifer Johann Treckel in Böhmisch-Weip, der schon seit längerer Zeit krank darniederlag, ließ sich von seinem dreijährigen Döhrlein ein Messer und einen Bechstein zum Bette bringen. Er scharte dann das Messer und ließ es sich vor seinem Kinde ins Herz. Auf das Weinen und Schreien des Kindes erliefen die Nachbarn herbei und fanden den Glaschleifer tot in seinem Bette. Treckel hatte noch die Straß geholt, das Messer aus der Wunde zu ziehen und dann wegzuschleppen.

Die nach Kiel gehende Tauch Actin wurde durch den Orkan led und sank sofort. Die Besatzung rettete sich auf das Schiffboot und trieb 16 Stunden ohne Lebensmittel auf der Offsee umher, bis sie die dänische Insel Faerøe erreichte.

Im Kantaratz strandete der Segler „Bismarck“ und dort aufeinander. Der Postdampfer „Aqua“ verlor durch Sturzwellen fast seine ganze Deckladung.

Die schwarze Kasse und ihre Inhalt. In der schließlichen Missionkonferenz in Breslau hielt Missionsdirektor Dr. Buchner einen Vortrag über obiges Thema. Er sagte u. a.: Livingston habe in seinem Buche „Das schwarze Jamaika“ erklärt, daß die Darstellung und Verhöhnung des Negers, die man häufig in England finde, in seiner Weise der Wahrheit entspreche. Man begehe hierbei dieselbe Unrecht, als wenn man das barmherzigen London eine Jammeregestalt herausnehme und sie dann als Typus für den Engländer bezeichne. In Amerika finden wir tatsächlich bereits eine große Anzahl von Negern in hervorragenden Stellungen als Politiker, Journalisten, Gelehrte, Künstler.

Bei der Sklaven-Emancipation ist der Fehler gemacht worden, daß man den Sklaven, der doch nur wie ein Kind war, nicht erzog und für die völlige Freiheit vorbereitete. Bedenklich ist es, daß die freie Freiheit ohne jede Moralität in fast

hierher Art mißbrauchen. Die Mission hat die Wege zur Erziehung der Neger gewiesen. Die schwarze Kasse hat es erkannt, was sie der Mission verdankt. Was ist doch von einer Kasse noch alles zu erwarten, die in 60 Jahren der Freiheit sich erkaufen so weit entwickelt hat! Freilich werden die Schwarzen durch ihren kindischen Nachahmungstrieb dazu geführt, sich selbst als Korrupturen hinzustellen. Aber das Kindische wird sich abheilen. Die Schmach und die Bildung ist außerordentlich reger. Auch der Vorwurf der Faulheit werde den Negern mit Unrecht gemacht. Man dürfe doch nicht vergessen, daß es Menschen sind, die in den Tropen leben und nicht die Energie der Arbeit haben können, wie sie in nördlichen Ländern möglich sei. Zunächst ist ihnen die Arbeit noch etwas, was sie ohne Sklaverei erst wieder zu lernen haben. Das größte Hindernis ihrer Zukunft bildet immer noch die Kasse, der farbige Unterschied von den Weißen. Die Klust muß mit der Liebe Christi überwunden werden. Die schwarze Kasse habe durchaus die Fähigkeit, sich in der kulturellen Entwicklung gleichzustellen, aber sie muß erzogen werden. Wir haben in unseren Kolonien an ihr die Aufgabe der Erziehung, nicht der Ausbeutung.

Geschichtliches.

Sareyts. An dem Prozeß gegen den Kaiserlichen Anwalt Dipold wegen fälschlicher Mißhandlung seines Amtes, des 14jährigen Sohns Dipold von der Verurteilung folgendermaßen: Dipold gab aber seine persönlichen Schicksale an: er habe ein theologisches Seminar besucht und sei dann zum juristischen Studium übergegangen. Ende Januar 1902 sei er vom Direktor des (juristischen) Seminars als Kandidat verpöndelt. Er habe die dort ihm übergebenen Akten dem Richter vorgelesen und der Richter, Joachim, sich ungehörig und verächtlich gefühlt und alle das dazugehörige Summ anwandte, bis er erliegen, aber vergeblich. Er sei mit den Akten nach dem Richter nach Bismarck, einem Bekannten, gegangen, überredet, und habe sich dort gezwungen gefühlt, die ganz unbedingten Akten wiederholt zu ändern, nämlich die je gefehlten Akten zu ergänzen seien. Wenn er die Akten fertig lasen und die Sache zur Beurteilung bringen wollte, so sei dies nur geschehen, um sie abzuhängen. Anfang des Jahres 1903 siedelte Dipold mit den Akten nach Dresden in Bayern über. Am 8. März habe er die Akten wieder dort zurückgelassen. Damit sei der Akten in eine Schmach gefallen, die er aber für eine Simulation gehalten habe. Am 9. März sei Dipold wieder mit den Akten, um folgenden Tage habe er die Akten zum Richter gebracht und sei von seinem jüngeren Bruder Joachim tot aufgehoben worden. Auf Vorhalt des Präsidenten mußte der Angeklagte aber noch mündlich einräumen, was er vorher bestanden: daß er die Akten auf den Richter gelegt, die er aber nicht auf den Richter legen wollte, so sei es u. a. m. Er will dies aber nur getan haben, um die Jungen von ihren „heimlichen Sünden“ abzuwenden. Die Zeugenaussagen über den Dipold in das ungenügende. Rauteillich wurde erwidert, daß die Akten zwar keine Engel oder doch keineswegs anständig sind, im Gegenteil sehr ungenügend gewesen sind. Dem entspricht auch der Bericht des Richters, daß er als Zeuge erschienenen Joachim nicht Zeuge hat bemerkt, daß die Akten sonstige Aussagen hätten. Die Beweisnahme wurde freigegeben. Die Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Der Richter, der kurz nach dem Tode zu dem Angeklagten gekommen, sagte, er habe die Überzeugung gewonnen, daß der Akten zu Tode gerechtfertigt worden sei. (Gutachten des Richter, und die Aussagen der Angeklagten, der Schwäger, der gebildeten Akten, weiten teils bei ihrer Vernehmung. Die Frage des Richters, ob er auf die Zeugenaussagen etwas zu bemerken habe, sagte Dipold:

„Gegen Eide ist nichts zu machen!“ Der Richter habe die unvollständigen Zeugenaussagen nicht beachtet. Die Angeklagten wurden während des Prozesses mehrere Stunden vernommen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde während der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen, dem Journalisten aber Zutritt gestattet. Joachim noch bestrafen, Dipold habe sie mehrfach ungenügend bestraft. Die medizinischen Sachverständigen bezeichnen Dipold als hochmütig und gefühlos, als einen besessenen Schurken und Schächler, der bei seinen grausamen Mißhandlungen keine Rücksicht bestrafte. Alle Sachverständigen halten Dipold für geistig unzureichend. Der Angeklagte wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kewitz. Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Direktors der Feuertruckschleifen-Gesellschaft, Adolf Schmidt, der vom Schörringhofen am 8. Juli wegen Kontenverwehrens und Betruges zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 8000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war.

Vermischtes.

Das Hochzeitsgeschenk des Zarenpaars an den Prinzen Andreas von Griechenland und die Prinzessin Alice von Dattenberg besteht in einer Million Rubel bar. Ueberbietet sich das Zarenpaar der Braut Schmuckstücke im Werte von 250 000 Mark.

Für die durch Hochwasser Geschädigten sind beim Schlesischen Bankverein 165 000 Mk. vom Berliner Reichsausschuß eingegangen. Die Gesamtsumme der bisher beim Bankverein eingegangenen Beträge beläuft sich auf 392 000 Mk.

Brandenburg. Der Fabelkönig der Sahara hat gegen das Amerikabank „Handelsblatt“ einen Verleumdungsprozeß angezettelt, welches Gebotnis als einen Dinerischen behauptet und von ihm geküßten Liebermann gesprochen, sowie böswillige Anschuldigungen auf die Vergangenheit seines Vaters gemacht hat.

Thomas Edison hat jetzt die neue elektrische Batterie vollendet, an der er seit längerer Zeit arbeitete. Die Dynamomaschine die 6 Fuß lang, aber schmal ist, erhält ihre Kraft von einer Feuerung, deren Art bis jetzt noch ein Geheimnis ist. Edison erklärte, daß 3 Pfund von dieser Feuerung für die Dynamomaschine ausreichend sein werden, um die Beleuchtung eines ganzen Hauses zu unterhalten oder ein Automobil einen ganzen Tag in Bewegung zu erhalten. Die Kosten der neuen Batterie werden 1800 Mk. betragen.

Aus Paris wird gemeldet: Erzherzog Leopold Salvator und Graf de la Vaux unternahmen vom Aérostat aus in dem Ballon „Centaur“ eine Fahrt bei leichtem Nordwind. Die Luftschiffer beabsichtigen die ganze Nacht in den Lüften zu bleiben. In einem andern Ballon stieg Don Jaime, der Schwager des Erzherzogs Leopold Salvator, mit dem Grafen Castillon auf. Ein Telegramm meldet, daß der in Paris aufgelegte Ballon des Erzherzogs Salvator und de la Vaux in der Nähe von Lüttich gelandet ist.

Sturz mit dem Elqu in Rodwologyska eingetretene junge Dame wurde von russischen Gendarmen verhaftet, weil in ihrem Besitz zahlreiche sozialistische Flugblätter und Broschüren gefunden wurden. Sie wurde nach Petersburg gebracht.

Der Plan in Berlin eine Schwebbahn zu errichten, wird längerer Zeit in den letzten kommunikativen Kreisen erwidert. Schon im vergangenen Jahre hat ein Teil

der Verkehrsdeputation die Eisenbahnen Schwebbahn beauftragt, und in den nächsten Tagen beginnt sich ein Teil des Ausschusses nach Oberfeld. Wenn das Resultat der Beschäftigung günstig ist, wird die Deputation dem schon vorliegenden Schwebbahnplan näher treten. Es wird heißt, wird aber die Regierung bei der Ueberführung der Schwebbahn über die Stadt und Ringbahn Einwendung machen.

Ueber die Einbrüche der Insassen der Wagen bei der elektrischen Schnellbahn, bei der die Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde erreicht wurde, wird berichtet: Trotz der ungeheuren Geschwindigkeit — man würde mit ihr die Strecke nach Hamburg in anderthalb Stunden zurücklegen — zeigte sich in den Wagen selbst keine auffällige Erregung während der Fahrt. Die Wagen liefen sehr ruhig; die Insassen waren imstande, sitzend und sitzend Aufzeichnungen zu machen. Sag man in die Ferne, so überlief man einem ein beagliches Gefühl. Nur auf keine Gegenstände durfte man nicht blicken, da wirbelte einem alles vor den Augen durcheinander. Der ungeheure Luftdruck, der bei der Fahrt entsteht — er beträgt auf den Quadratmeter zwei hundert Kilogramm, ist also fast 200 Mal so groß, als der gewöhnliche — äußert sich auch darin, daß zahlreiche Gegenstände an den Wagen förmlich anfliegen. Mancher Sperling, der an den Fenstern der Beschleunigung festgehalten ist, wird von einer solchen Probefahrt heimgebracht. So genaug die Erreichung einer Fahrgeschwindigkeit von 200 Kilometern ist — und man wird wohl in Kürze auch diese Zahl überschreiten —, so behält es doch noch zahlreicher eigener Verluste, bevor die elektrischen Schnellfahrten aufgehört haben werden, hohe Probefahrten zu sein.

Ein Telegramm aus Honolulu berichtet, daß der Vulkan Mauna Kea in Tätigkeit getreten ist. Zwei benachbarte Lavaströme fließen die Abhänge des Berges hinunter. Der Anblick ist ein ergötzlicher.

Das Linienschiff „K“ läuft am 31. Oktober auf der Vulkanfahrt in Gegenwart der Kaiserin vom Stapel. Damit schließt ein volle Division der 13 200 Tonnen-Dampfschiffe: „Draufschnee“, „Gloß“, „Deisen“ und „K“. Die Besatzung wird als Gedeonverlagsgesellschaft der neuen Division eingerichtet werden.

Für Geist und Gemüt.

Ständliche Vogt. Bei Wäldern ist der Lächler im Sans beschäftigt, da fragt Stella-Dania: Mutter warum wird der Mann Schiller genannt? Mutter: Weil er sich anrichtigt. Stella-Dania: Ach ja, Ploma, dann machst wohl die Better die Better?

Ständ. Doch auf schwindlichen Stegen Geh ich mit unglückem Schritt; Kommt das Glück mit entgegen, Dann ist ihm ein freudvoller Eid.

Wer vermögts zu kommen Geh ich, als wär es mit mir; In die Stille genommen, Um ich doch selber noch da!

Ständ. Was soll ich grüßen? A. — Wer war denn das, der Sie eben grüßte? B. — Das ist der gelährteste Mensch im ganzen Ort. Der kommt schon seit drei Jahren aus der Unterführung kaum heraus! A. — Warum? B. — Weil er — ständlicher Reichthümer ist!

Ständ. Was soll ich grüßen? A. — Wer war denn das, der Sie eben grüßte? B. — Das ist der gelährteste Mensch im ganzen Ort. Der kommt schon seit drei Jahren aus der Unterführung kaum heraus! A. — Warum? B. — Weil er — ständlicher Reichthümer ist!

Schwer geübt.

Nach dem Englischen. Roman von Clara Reblin.

„Ja, Herr; aber ich sagte es nicht. Ich bemerkte nur, daß ich den Herrn früher hier nie gesehen.“

„Sie kennen ihn?“ kam er ruhig und schart von Herrn Turners Lippen. „Und aus welchem Grund haben Sie meiner Frau den Namen verleiht?“

„Es lang wie Furcht aus den letzten Worten, und Walters erbläutes Gesicht bedeckte sich mit flüchtiger Röthe. „Da bin ich um Verzeihung, Herr; es gefasch fast unwillkürlich. Da stehe ich den Versuch der Schwelger gehen zu fallen nachlässig, glaube ich, auch über den heutigen Besucher schweigen zu müssen.“

„Nicht, ganz richtig,“ murmelte der andere: ich möchte nicht, daß von dem Besuche dieses Mannes gesprochen wird. Erwähnen Sie nie seinen Namen, besonders nicht vor meiner Frau. Ich nehme an, daß er mich nicht bereuen hat,“

„Gewis,“ verlegte Walter überaus. „Haben Sie ihn selber nicht gekannt, Herr?“

„Nein; und ich wollte, ich hätte ihn niemals kennen gelernt.“

„Verzeihen Sie Herr, doch ich will erlaube. Sie auf etwas anmerken zu machen. Sollten in geschäftliche Verbindung mit ihm treten wollen, so ist große Vorsicht gehalten. Mancher alte Ursache es bitter zu bereuen, daß er in die Klauen des Aboloten gerathen.“

Ein tiefer schwerer Seufzer drängte sich aus Gilbert Turners Brust. Er stand von Walter abgewandt. Dieser begann von neuem mit warmer Beobachtung. Herr kann ich Ihnen auf irgend eine Weise dienen? Auf irgend eine Weise? Sie haben nur aber mich zu verzeihen.“

„Nein, nein Sir. Ich gereth in jenes Menschen Klauen wie Sie es betreffend begreife — vor Jahren, und die Buße muß bezahlt werden. Dafür gibt es keine Hilfe.“

„Ohne ihm zu kennen, Herr?“

„Ohne ihn zu kennen. Und ohne zu wissen, daß ich in seiner Schuld war, bis vor wenigen Wochen. Ich hatte in der That seine Abnung davon.“

„Herr Turner war in letzter Tage Auszug gezeichnet große Schweißtropfen bedeckten sein Gesicht. Er hatte Walters Blick zu vermeiden und bedeckte sein Antlitz nach Fassung. Das kommt von dem Lichtstrahl offener Leuchte,“ bemerkte er nach einer Weile mit erzwingender Gleichmuth. „Walter Hill, ich will Ihnen einen guten Rath geben. Mithen Sie nie einen Wechsel an. Mag die Sache noch so unangenehm scheinen, nach Jahren kann Sie Ihnen noch schwere bittere Stunden bereiten.“

„Alles ist es eine Selbstanerkennung!“ dachte Walter. „Ich hätte es wissen können, da Gewinn dabei beteiligt ist.“

Am Abende dieses Tages sah Walter noch lange bei seiner Lampe und las. Erst als die benachbarte Turnery die Mitternachtstunde verstrichen sah er auf, schloß sein Buch und öffnete es das Fenster, um einen Blick in die Nacht hinauszuwerfen, ehe er sein Lager aufsuchte. Am Himmel funkelten zahllose Stern, die Luft war weich und angenehm; in der ganzen Straße herrschte Totenstille. Walter lehnte sich an das Fenster freuz; seine Gedanken weiten nicht bei den friedlichen, nachlässigen Blick, das ihm umgab, sondern bei dem merkwürdigen Unstern, der über seinem älteren Pringpale zu malen schien. „Hauptknoten Punkt!“ Sein feines Ohr hatte deutlich die Stimme erfasst. Konnte er in solchen Umfange in Gewinns Klauen gefallen sein? Manches war für Walter noch unerklärlich. Herr Turner hatte auf Wechsel angepielt; rätheligen Gewinn von der Auflösung ihres glücklichen Heims gesprochen; zwei Fälle die ansehend in enger Verbindung mit einander standen. Und wie kam es, daß ihnen sein Name unbekannt war, wenn sie —

Hier erlitt Walters Beobachtung eine plötzliche Unter-

brechung. In dem Nebenbause wurde nach die Thüre aufgeschoben, und eine weibliche Gestalt trat einwendend auf die Straße. Es war Marie Forster. Sie klopfte heftig bei Peter Dales, Walters Hausherrin. „Was giebt es, Marie?“ fragte Walter.

„D. Herr,“ rief das Mädchen aufschauend, „wollen Sie nicht Frau Quale wecken und herübersehen? Mutter liegt im Sterben.“

„Dann war sie auch schon wieder zurückgekehrt, während ein anderer Hausherrin mit Windschimmel die Straße hinaufreiste, um Dr. Willis herbeizurufen, der die Kranke in letzter Zeit manchmal besuchte. In unangenehm kurzer Zeit fand sich Frau Quale in dem Sterbezimmer ein. Ganz bald war er erlitten auch der Doktor. Walter war in das kleine Hauskürchen getreten, um dessen Begehren abzuwarten. „Wie geht es der Frau Herr Doktor?“ fragte er, als dieser noch kaum zwei Minuten das Haus verließ.

„Ende Sie es, Hill?“ Die Kranke ist soeben verstorben. Ich dachte mir, daß es zuletzt plöglich kommen würde doch sie ist allem Erbteile entzogen; ihre Seele war für den Himmel reif.“

Walter lag ergriffen aus, aber er erwiderte nichts. Nach einer Pause begann der Doktor wieder: „Hill — um von einem jenseitigen Thema auf ein anderes zu kommen, das vielleicht sich nicht weniger jenseitig erweisen wird —, ich suchte meinen Schwager heute Mittag auf seinem Bureau auf und traf unter dem Thore mit einem verdächtig aussehenden schielenden Menschen zusammen. Turner gab mir eine ausweichende Antwort, als ich nach dem Namen dieses seltsamen Besuchers fragte. War es Gewinn von Kreutzerdorf?“

Der Doktor hatte in leiser veränderten Tone gesprochen, und wie beschworenen seine Hand auf Walters Schulter gelegt. Dieser war in Jovelle, welche Antwort er geben sollte. „Sie brauchen nicht zu zögern Hill,“ sagte der Doktor, „seine Gedanken erwidern.“

(Fortsetzung folgt.)

Stonsdorfer Bitter
 vorzüglicher Gebirgs-
 Kräuter-Liquor

empfehlen **Carl Müller.**

Stets frisch geröstete
Kaffee's

garantiert rein schmeckend,
 a Pfd. 90, 100, 120, 140,
 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.,
 offeriert

J. G. Hollmig's Sohn.

Bei Aufgabe von **kleinen Inseraten** wolle man den dafür zu zahlenden Betrag gleich entrichten. Die kleine Zeile wird mit 10 Pfg. für jede Wiederholung die Hälfte berechnet. Für größere Inserate bezw. ständige Anzeigen bleibt der alte Zahlungsmodus bestehen.
 Verlag der „Annaburger Zeitung“.

ff. Pflaumenmus
 empfiehlt **Carl Müller.**

Magdeb. Sauerkohl
 empfiehlt **Carl Müller.**

Pa. neuen Astrachaner Bawiar
 in Dosen à 1/2, 1/4, 1/2 u. 1/3 Pfd.,
ff. geräucherter Lachs
 in Scheiben, ganze Dose 1,20 Mk.,
 halbe Dose 70 Pfg.,
ff. Del-Sardinen,
 diverse Preislagen,
Appetit-Sild, Dose 50 Pfg.,
Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg.,
ff. Dittsee-Heringe,
 ohne Gräten, in Wein, Champignon-
 und Basilikon-Sauce,
 Dose 1,15 Mk., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Del-Sardinen,
 diverse Preislagen,
Appetit-Sild, Dose 50 Pfg.,
Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg.,
ff. Dittsee-Heringe,
 ohne Gräten, in Wein, Champignon-
 und Basilikon-Sauce,
 Dose 1,15 Mk., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rosksinken a Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken „ 1,20
Lachsinken „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ 1,-
Polnische Weiznwurst „ 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
 Jeder Sonntagabend:
ff. Kaffeler, a Pfd. 80 Pfg.
 (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
 herige Bestellung erwünscht)
 außerdem jeden Sonntagabend von
 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**
 a Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die höf. Mitteilung, daß ich das von meinem Vater am hiesigen Plage betriebene

Bau- und Pumpen-Geschäft

künftig erworben habe und dasselbe in gleicher Weise weiterführen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mir übertragenen Bauarbeiten nach den Regeln der Technik und zur Zufriedenheit meiner Herren Auftraggeber zu normalen Preisen gewissenhaft auszuführen.

Richard Giesdorf.

NB. Gleichzeitig erbitte ich mich **sämtliche Baumaterialien** zu den billigsten Preisen prompt zu liefern.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts, **Holzborserstr. 69a**, als

Schuhmacher

niedergelassen haben. **Bestellungen nach Maß und Reparaturen** werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend
 Hochachtungsvoll
Paul Linke.

Bettfedern, Zulets, Bettzeuge,
Gardinen, Läuferstoffe
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und
Kommodendecken
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Photographischer Apparat

„**Komet**“

Preis 1.50, 3.50 und 5.60 Mk. sammt Zubehörl empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge
 in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Dr. Sieber's
Eierlegepulver
für Hühner.

Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erzielt bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wohlschmeckende Eier und legen auch im Winter fleißig.
 In Packeten à 50 Pfg.
 zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Vorschriftsmäßige
Rechnungen

über
für die Militär-Knaben-Erziehungsanstalt
und die königl. Unteroffizier-Vorschule
 ausgeführte Lieferungen
 hält vorräthig die
Buchdruckerei Herm. Steinbeiss.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich mich hierorts in Hause des Herrn Tischlermeister **Gerhard Winkler, Torgauerstraße,**

als **Schuhmacher**

niedergelassen habe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, alle mir übertragenen Arbeiten fachgemäß auszuführen.

Reparaturen schnell und billigst.
 Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
 hochachtungsvoll

Wilh. Knötze,
 Schuhmacher.

Wie erwerbe ich Geld und Reichthum?

Prospekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.

Extrafine Limburger- u. Camembert-Käse
 empfiehlt **Oscar Müller.**

Zwiebeln, Kochbirnen
 hat abzugeben
D. Schwarze, Annaburg.

Magdeburger Sauerkohl
 empfiehlt **Oscar Müller.**

Speisefürbis zum Einmachen
 empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Bleiwasser 2 0/0
Carbol-Wasser 5 0/0
Lysol, Creolin, Arnicatinctur
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.


Damengürtel
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Thüringer Pflaumenmus
 2 Pfd. 35 Pfg.
 empfiehlt **Oscar Müller.**

Räucherpapier
 sowie **antiseptisches Räucherpapier**
 (West 25 Pfg.) zum Desinfizieren der Zimmerluft v. p.
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Kaiser's Brust-Caramellen.
 2740 not. begl. Zeugn. be-
 weisen wie bewährt u. von
 sicheren Erfolg solche bei
 Husten, Sehschwäche, Asthma
 und Verschleimung sind. Dafür
 Angebotenes weise zurück! Paket
 25 Pfg. Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

Schwämme
 für Steingutarbeiter
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.



Heute 11⁴⁸ Uhr vormittags entschlief sanft an den Folgen eines Gehirnschlags unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,
der Königliche Oberst z. D., Ritter, Eduard Paris
 im 87. Lebensjahre.

Fritz Paris, Generalleutnant z. D.,
Oscar Paris, Major a. D.,
Anna Sack, geb. Paris,
Hans Paris, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. No. 84,
Karl Sack, Königl. Forstmeister a. D.,
Else Paris, geb. Kistner,
Charlotte Paris, geb. von Mirmann,
Friederike Paris, geb. von Conta,
Elisabeth Paris, geb. Nissen
 und 18 Enkel nebst 8 Urenkel.

Annaburg, den 12. Oktober 1903.

Beerdigung Donnerstag den 15. Oktober, Feier in der Schlosskirche 10³⁰ Uhr vorm., Überführung zum Friedhof 11 Uhr vorm.

Redaktion, Druck und Verlag von **Gerhard Steinbeiss** in Annaburg.

